

# Prozeß: Eltern als Kinderschänder?

WE 23.11.94

Wormser Fälle morgen vor Gericht / Kein Geständnis / Müssen Opfer aussagen?

Bre. MAINZ (Eig. Bericht) — Der Prozeß steht vor der Eröffnung, die Angeklagten streiten weiterhin jede Schuld ab. Vor dem Mainzer Landgericht beginnt morgen um 8.30 Uhr das erste Strafverfahren wegen der schwerwiegendsten Serie von Kindesmißbrauch in der deutschen Rechtsgeschichte. Angeklagt sind Eltern und Verwandte der Opfer: insgesamt 25 Personen im Alter zwischen 23 und 71 Jahren, Angehörige dreier Familienclans aus Worms und Umgebung. Die Staatsanwaltschaft wirft ihnen vor, 1993 in mehr als 100 Einzelfällen 16 Kinder im Alter zwischen sechs Monaten und acht Jahren sexuell mißbraucht, gequält und dabei systematisch fotografiert und per Video gefilmt zu haben.

Den Angeklagten drohen Freiheitsstrafen bis zu 15 Jahren. 17 sitzen in Untersuchungshaft. Ab

morgen stehen vier Männer und drei Frauen vor Gericht. Die Prozesse gegen zwei weitere Gruppen von 13 und fünf Angeklagten beginnen vermutlich in drei bis vier Monaten.

Die betroffenen Kinder sind in Heimen untergebracht. Bei einem der Mädchen hatte ein Wormser Arzt bereits 1991 Mißbrauchsspuren festgestellt; die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen verliefen jedoch im Sande. Erst als die Hilfsorganisation „Wildwasser“ 1993 erneut Hinweise auf Quälereien entdeckte, kamen die Kinder in ein Heim. Dort offenbarten sie sich. Neue Ermittlungen führten zu Aussagen weiterer Opfer. Laut Staatsanwaltschaft lassen die medizinischen Diagnosen zwar keinen Zweifel, daß die Kinder geschändet wurden. Doch weil die Angeklagten bislang jede Schuld abstreiten, sind die Aussagen der Opfer

das wichtigste Beweismittel. Gutachter müssen die Glaubwürdigkeit der Kinder beurteilen. Verteidiger argumentierten, die Staatsanwaltschaft habe bei den Kindern Dinge „herbeigefragt“.

Um den Opfern die Tortur einer Aussage in der Hauptverhandlung — wenn auch unter Ausschluß der Öffentlichkeit und der Angeklagten — zu ersparen, regte die Staatsanwaltschaft eine in Deutschland bislang nie praktizierte Vernehmung an: In einem separaten Raum solle der Gerichtsvorsitzende die Kinder alleine befragen. Diese schonende Vernehmung könnte per Video direkt in den Hauptverhandlungsraum übertragen werden. Die Richter haben nicht erkennen lassen, ob sie so vorgehen wollen. Vielleicht kommt es nicht soweit: dann, wenn die Angeklagten doch noch gestehen.